

Zahlreiche Sparkassen lockern die Krawattenknoten. Mitarbeiter in vielen Fällen an Veränderungen beteiligt.

Werner Funk

Die Hitzerekorde der vergangenen Woche haben das Thema noch befeuert, aber auch sonst tut sich viel in Sachen Dresscode in den Sparkassen. Während die Sparkasse Hochschwarzwald mit ihrem neuen Dresscode auch überregional Schlagzeilen machte, geht der Wandel ansonsten eher ohne Aufsehen über die Bühne.

Das Auffallende im Hochschwarzwald: In der neuen Leitlinie, die auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Jochen Brachs von fünf Nachwuchskräften der Sparkasse seit März 2017 erarbeitet und betriebsoffen diskutiert wurde, geht es nicht nur um die angemessene Kleidung.

Mitarbeiter der Sparkasse Hochschwarzwald dürfen nämlich künftig auch ihre Tattoos zeigen – wenn diese unauffällig sind. Statt Anzug sind im Schwarzwald jetzt auch Blue Jeans und Freizeithemd hoffähig geworden, und selbst Piercings bringen keinen Ärger ein.

Ganz so weit geht die Landessparkasse zu Oldenburg nicht, aber auch sie hat vor Wochen den Dresscode reformiert. Die bisher geltenden Standards „Formell“ und „Basic“ werden durch „Business Casual“ deutlich erweitert.

Gerhard Fiand, Vorsitzender des Vorstands der LzO: „Wie auch in anderen Branchen mittlerweile üblich, gelten in der LzO neue Möglichkeiten für die Kleidung im beruflichen Alltag, mit denen ein zeitgemäßes, legeres Auftreten möglich ist, ohne dass der geschäftli-



Azubis der Sparkasse Dieburg haben die Kunden befragt und herausgefunden, dass der neue Business-Casual-Stil als Empfehlung für die Mitarbeiter.

Foto: Sparkasse

che Anlass in den Hintergrund tritt.“ Festgeschriebene Bekleidungsregeln habe es bei der LzO in den vergangenen Zeiträumen nie gegeben. Deshalb seien auch die neuen Möglichkeiten keine fest vorgegebenen „Gesetze“, denen jeder folgen muss, ergänzt Björn Gribbe, stellvertretender Leiter des Bereichs Personal.

Auf den Geschmack der Kollegen vertrauen

Die Mitarbeiter sind in zentralen und örtlichen Info-Veranstaltungen über die neuen Möglichkeiten und das angestrebte Bild informiert worden. Im Hause der LzO ist man sich sicher, dass jeder seine Kleidung im Beruf entsprechend seinem Stil, dem jeweiligen Anlass und anderen Gegebenheiten angemessen auswählen wird.

Schon seit Jahresanfang gibt sich die Kleiderordnung für Mitarbeiter der Sparkasse

Dieburg moderner. Der Vorstandsvorsitzende Manfred Neßler erklärte: „Wir sind offen für dieses Thema hergegangen – das Ergebnis kann sich sehen lassen. Wir haben einen legeren, aber angemessenen Kleidungsstil entwickelt, der zeitgemäß ist und Distanz zum Kunden abbaut. Darüber hinaus passt der ‚Business-Casual‘-Stil zu unserer neuen Markenausrichtung.“

Jörg Buschmann, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hildesheim Ratingen Velbert, sieht in dieser Veränderung einen guten und richtigen Schritt: „Die Qualität der Beratung und der gute Kontakt zum Kunden hängen sicherlich nicht davon ab, ob der Sparkassenmitarbeiter eine Krawatte trägt. Und in einer Zeit, in der selbst Konzernchefs und Politiker immer häufiger ‚ohne‘ auftreten, wird dieses Kleidungsstück von vielen Menschen als ein Relikt empfunden, das für Bürokratie und Distanz steht. Das

passt unserer Meinung nach nicht mehr zu einer modernen Sparkasse.“

Den Krawattenzwang gelockert hat die Sparkasse Vest Recklinghausen mitten in der aktuellen Hitzeperiode und angekündigt, dass dies auch künftig so bleiben soll. Die „alten Schlipse“ hat auch die Sparkasse Neuss in diesem Jahr bildlich gesprochen abgeschnitten. „Ein zu formeller Kleidungsstil kann als abgrenzend und antiquiert empfunden werden“, erklärte dazu Raimund Franzen, Unternehmenssprecher der Sparkasse, im Interview mit der Lokalpresse und fügte hinzu: „Mit ‚Business Casual‘ heben wir uns weniger von unseren Kunden ab.“

Richter raten zum abgestimmten Vorgehen

Dabei sind es keineswegs immer nur die Blicke auf die junge Kundschaft, die zum Überarbeiten von Kleidervorschriften führen. Die Kreissparkasse Steinfurt verweist beispielsweise darauf, dass es im eigenen Kundenkreis viele Landwirte gebe. Die würden einen Berater im Anzug eher distanziert betrachten.

Gut beraten sind Sparkassen, die, wie beispielsweise in Bad Kreuznach unlängst geschehen, die Mitarbeiter an einem modernisierten Style-Guide mitwirken lassen. Und in einem Streitfall aus dem Sparkassenbereich formulierte das Verwaltungsgericht Münster den Kompromissvorschlag zum gemeinsamen Vorgehen.